

Genießen Sie unsere Rosen ein Leben lang

Ratschläge zur Pflanzung und Pflege

Sie haben sich Rosen angeschafft oder tragen sich mit dem Gedanken Rosen zu pflanzen? Wir geben auf all unsere Rosen für das erste Jahr nach Pflanzung Garantie. Von daher ist es wichtig, dass Sie die nachstehende Pflanzanleitung gut lesen. Nehmen Sie sich bitte die Zeit für unsere Tipps und Tricks. Wer seine Rosen fachgerecht pflanzt und pflegt, den erfreuen sie ein Leben lang – und vielleicht auch noch die Generation nach Ihnen.

Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung, was nach Anschaffung der Rosen zu tun ist. Die einzelnen Punkte werden im Anschluss daran näher erläutert.

Pflanzanleitung

1. Suchen Sie sorgfältig nach einem geeigneten Pflanzplatz.
2. Besorgen Sie die nötigen Grundstoffe für Bodenverbesserung und Düngung.
3. Setzen Sie die Pflanzen nicht zu dicht, sondern mit dem benötigten Abstand.
4. Tauchen Sie Containerrosen in einem mit Wasser gefüllten Behälter so lange unter bis keine Luftbläschen mehr zu Oberfläche steigen. Wurzelnackte Rosen wässern Sie bitte 2 Stunden – aber auch nicht länger.
5. Heben Sie mit einem Spaten ein Pflanzloch aus. Dieses sollte 40 cm x 40 cm breit sein und auch eine Tiefe von 40 cm haben. Dabei sollte der Boden des Pflanzloches am besten auch noch tiefer aufgelockert werden. Ein großzügiges Pflanzloch bietet den Wurzeln Platz.
6. Mischen Sie das ausgehobene Substrat mit zumindest einem Drittel guter Pflanzerde. Wenn der ausgehobene Boden sehr arm ist, können Sie auch zur Hälfte Rosenerde beimischen.
7. Sie können auch verrotteten Stallmist beimengen. Den ausreichenden Verrottungsgrad erkennen Sie daran, dass er nicht mehr riecht. Zu beachten ist jedoch, dass solcher Dünger nicht direkt an die Wurzeln gelangt.
8. Schneiden Sie vertrocknete und sich kreuzende Triebe ab. Kürzen Sie sowohl die Triebe als auch die Wurzeln um ca. 5 cm (bei wurzelnackten Rosen). Verwenden Sie dabei eine gute und scharfe Rosenschere.
9. Fassen Sie die Rose am Wurzelhals und halten sie ins Pflanzloch. Dabei sollte sich die Veredelungsstelle ca. 2,5 cm bis 5 cm unterhalb des Bodenniveaus befinden.

Das Pflanzloch ist dann ausreichend groß, wenn die Wurzeln frei ausgebreitet liegen und Sie nichts biegen müssen.

10. Containerrosen sollten vor der Pflanzung „ausgeputzt“ werden. Die Rose sodann bitte vorsichtig aus dem Topf holen und darauf achten, dass möglichst viel Ballen an der Pflanze verbleibt. Bei Rosen, die schon lange im Topf standen, muss der Wurzelballen ggf. vom Topfboden gelöst werden.
11. Schaufeln Sie dann Substrat ins Pflanzloch und verteilen Sie die Erde so, dass die Wurzeln gut bedeckt sind.
12. Sobald das Pflanzloch halb gefüllt ist, treten Sie die Erde vorsichtig mit dem Fuß fest.
13. Danach wird das Pflanzloch ganz mit Substrat gefüllt. Bitte, nicht erneut festtreten! Die Rose ist richtig gepflanzt, wenn sie nun fest im Boden steht und die Veredelungsstelle sich 5 cm unter Bodenniveau befindet.
14. Gießen Sie die Rose nun an. Dabei bitte nicht zu sparsam vorgehen, sondern eine Gießkanne mit 10 Litern! Füllmenge verwenden.

Pflanzplatz

Pflanzen Sie Rosen nicht an Plätze, wo zuvor schon Rosen oder Kartoffeln auf gepflanzt waren. Es müssen mindestens drei Jahre vergangen sein, bevor Rosen dort wieder gepflanzt werden können. Der Grund hierfür liegt darin, dass im Boden Nematoden oder schädliche Schimmelpilze vorhanden sein können. Sollte kein anderer Pflanzplatz infrage kommen, gibt es drei Möglichkeiten:

1. Sie müssen einen Erdaustausch vornehmen mit Erde von einem Platz an, dem bisher keine Rosen gepflanzt wurden. Achtung: Wir sprechen dabei von einer Schubkarre Erde pro Pflanze!
2. Arbeiten Sie „Rootgrow“ in das bestehende Substrat am Pflanzplatz ein. „Rootgrow“ besteht aus einer

Mischung aus Bodenpilzen und Mycorrhiza-Kulturen, die sich von Natur aus mit Rosen vergesellschaften. Die Mycorrhiza-Pilze begünstigen das Wurzelwachstum und sorgen für mehr Widerstandskraft gegen Nematoden. Sollten Sie mehr Information hier zu wünschen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

3. Säen Sie am Pflanzplatz Tagetes (Studentenblumen) aus. Tagetes wirkt abtötend auf Nematoden. Gelangen die Nematoden nämlich an die Tageteswurzeln, werden sie durch einen Giftstoff, der von den beschädigten Wurzeln abgesondert wird, abgetötet. Dieser Stoff, Ozon, „verbrennt“ die Nematoden nachgerade. Das Setzen von vorgezogenen Tagetes ist leider nicht sinnvoll, weil die Wirkung davon abhängt, dass es sich um eine dicht geschlossene Pflanzendecke handelt, die ausschließlich aus Tagetes besteht. Im Folgejahr können die Tagetes dann untergehackt werden und die Rosen so gepflanzt, wie es weiter oben beschrieben ist.

Zu trockener Standort

Rosen an zu trockenen Standorten gedeihen nicht oder zumindest weniger gut. Wegen der mangelnden Bodenfeuchtigkeit erhält die Rose, auch bei guter Düngung, nicht genug Nährstoffe. Mangel an Feuchtigkeit führt zu mangelnder Widerstandskraft und Mangel an Widerstandskraft wiederum zu Pilzbefall, wie etwa Sternrußtau und Mehltau. Achten Sie darauf, dass Ihre Rosenpflanzungen einen Mindestabstand von einem Meter zu jeglichen Koniferenpflanzungen einhalten. Es ist verblüffend, wie viel Wasser eine Koniferenpflanzung dem Boden entzieht. Zur Abhilfe bei trockenen Böden, sollte das Pflanzloch mit Rosenerde gefüllt werden, die genügend Feuchtigkeit bindet. Wir haben hierzu für Sie eine geeignete Mischung zusammen gestellt. Es sei aber angemerkt, dass nicht alle Rosensorten unter Trockenheit leiden. Es gibt auch Sorten, die trockene Plätze bevorzugen.

Zu nasser Standort

Es klingt verrückt, aber Rosen an zu nassen Standorten leiden ebenfalls unter Trockenheit. Zum Schutz vor dem „Ertrinken“ nimmt die Rose über ihre Haarwurzeln kein Wasser mehr auf und verdorrt so im Endergebnis ebenso. Auch hier hilft das Beifügen von ausreichend Substrat, das die Feuchtigkeit so reguliert, so dass eine gute Drainage gewährleistet ist.

Schatten

Die Faustregel sagt: alle Rosen mögen Sonne. Sonnenliebende Sorten vertragen aber durchaus auch Schatten. Schattig gepflanzte Rosen sollten aber mindestens zwei bis drei Stunden volle Sonneneinstrahlung erhalten. Es ist gut, sich klar zu machen, dass an einem schattigen Pflanzplatz alle anderen Standortfaktoren sehr günstig sein sollten. Eine Rose im Schatten auf armen Boden – das heißt, die Probleme geradezu heraus zu fordern. Das gilt auch für Sorten, die schattentolerant sind.

Volle Sonne

Vollsonnige Standorte sind eigentlich kein Problem, solange nicht zu befürchten steht, dass die Blüten infolge der starken Sonneneinstrahlung verblassen oder sich sonst-wie verfärben. Dieses Problem besteht besonders bei manchen speziell dunklen Blütenfarben. Hier kommt gedämpftes Licht der Rose zu Gute. Wenn im Herbst die Lichtintensität nachlässt, schwindet das Problem von alleine.

Wind

Mäßiger Wind schadet nicht. Er sorgt dafür, dass die Blätter abtrocknen, was die Rose weniger anfällig für Pilzkrankheiten macht. Für Rosen mit weichen Trieben und großen Blüten kann er allerdings fatal sein. Ein wenig Windschutz ist dann angeraten. Wir führen aber auch Sorten, die für windige Standorte besonders geeignet sind. Fragen Sie uns danach.

Kletterrosen

Pflanzen Sie Kletterrosen nie direkt an eine Wand, sondern halten Sie 20 cm bis 30 cm Abstand. Um Trockenheit vorzubeugen, benutzen Sie auch hier ein Substrat, das genügend Feuchtigkeit hält. Kletterrosen und Rambler, die in Bäume klettern sollen, sollten circa 1 Meter vom Stamm entfernt gepflanzt werden. Versuchen Sie dann, die Rosen mit Hilfe eines Stocks oder Stabes in die Krone zu leiten. Für beide vorstehenden Standorte gilt, dass man im ersten Jahr nach Pflanzung besondere Sorgfalt walten lassen sollte. Ab und zu einige große Kannen Wasser zu geben ist auch in diesem Fall besser als hier und da ein wenig zu wässern.

Bodenverbesserung

Rosen wachsen grundsätzlich auf allen Böden, die aber immer gut durchlüftet und fruchtbar sein sollten. Einige Sorten vertragen zwar arme Böden, Schatten oder Kälte, was aber nicht bedeutet, dass sich dort wirklich wohl fühlen. Sie vertragen solche Standortfaktoren eben nur. Wir raten Ihnen von daher bei jeder Pflanzung - ungeachtet der Art des Bodens – 1 bis 2 Eimer (10-20 Liter) Bio-Rosenerde mit unter zu mischen. Diese spezielle Erde verbessert die Bodenstruktur, begünstigt ein reichhaltiges Bodenleben und erleichtert der Rose so das Anwachsen. Wir haben diese Mischung selbst zum Topfen unserer Containerrosen zusammen gestellt. In leicht zu handhabenden Beuteln abgefüllt, ist dieser Mix auch für Sie verfügbar. Kompost kann noch durchaus zugesetzt werden, denn Kompost ist kein Ersatz für Dünger! Das Anhäufeln der Rose mit Kompost oder anderem organischen Material im Winter bietet einen guten Schutz gegen Frost. Und im Frühjahr kann man das abgehäufelte Substrat zur Langzeitdüngung und Bodenstrukturverbesserung um die Rose herum verteilen. Eine 5 cm dicke Mulchschicht aus Kompost ist das ganze Jahr hindurch eine gute Möglichkeit Spontanvegetation zu unterdrücken und eine hervorragende Methode, das Bodenleben zu verbessern.

Düngung

Gute Ernährung ist wichtig, auch für Rosen. Ohne ausreichende Ernährung bleibt die Rose schwach, wächst schlecht und ist anfällig für Krankheiten und Schädlinge. Es stehen verschiedene Düngestoffe zur Verfügung. Sicher kann man auch die Standardrosendünger verwenden, die überall verkauft werden. Aber schon der Name sagt alles: Standard eben. Das geht besser!

De Bierkreek hat selbst neue Düngeprodukte entwickelt: „Mest op Maat“ (Düngen nach Maß). „Mest op Maat“ ist ein Frühjahrsdünger, „Zomermix“ ein Herbstdünger. Auch ein Produkt speziell für Neupflanzungen steht zur Verfügung. Dabei unterscheiden wir zwischen Sandböden, Lehm Böden, leichten Böden und Moorböden. Detaillierte Informationen finden Sie in unserem Flyer „Dünger“.

Dünger darf niemals direkt ins Pflanzloch gegeben werden, da die Gefahr besteht, dass er die Wurzeln verbrennt. Vielmehr wird er nach der Pflanzung auf die Erde rund um die Grundtriebe gestreut. Danach sollte gewässert werden, so dass der Dünger in die Erde eindringen kann. Rosen benötigen das ganze Jahr hindurch besondere Nährstoffe und Spurenelemente. Das bedeutet, dass Sie zwei bis drei Mal im Jahre düngen sollten.

Distanz

Pflanzabstände

1 p/m² = 100 cm

Rosen benötigen um sich herum Platz. Von daher sollten sie nicht zu dicht gepflanzt werden. Die nebenstehende Tabelle zeigt Ihnen auf, welchen Abstand Sie bezogen auf den Quadratmeter einhalten sollten. Wenn Sie bei uns Rosen kaufen, informieren wir Sie, je nach Sorte, über die Zahl der Rosen, die Sie bezogen auf den Quadratmeter setzen können.

2 p/m² = 70 cm

3 p/m² = 60 cm

4 p/m² = 50 cm

5 p/m² = 45 cm

6 p/m² = 40 cm

7 p/m² = 38 cm

8 p/m² = 35 cm

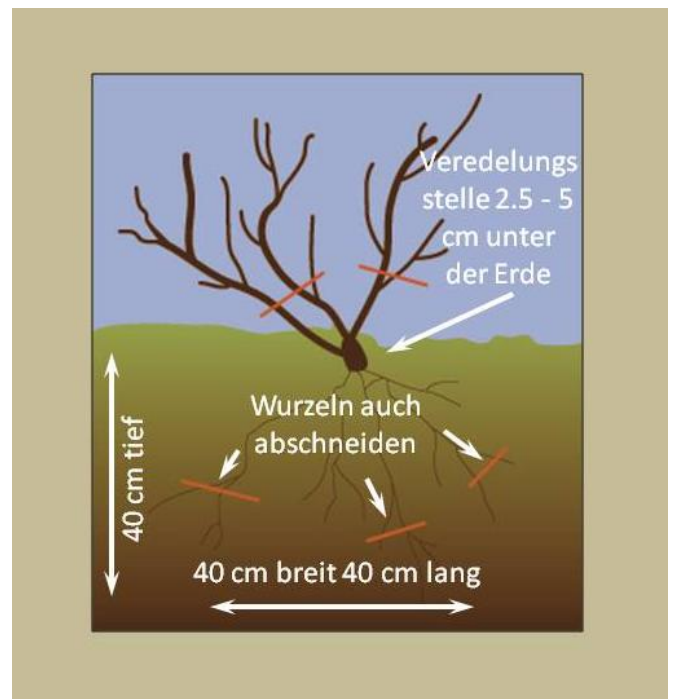
Containerrosen – wurzelnackte Rosen

9 p/m² = 33 cm

In der Herbst-/Frühjahrsaison (November und März/April) liefern wir die Rosen wurzelnackt,

10 p/m² = 31 cm

mithin vom Feld gerodet aber noch nicht getopft. Sie können diese Rosen sofort pflanzen. Wenn dies aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, lagern Sie die Rosen in einem dichten Plastiksack in einem kühlen und dunklen Raum. Ist es nach einer Woche immer noch nicht möglich, die Rosen zu pflanzen, sollten sie eingeschlagen werden. Graben Sie ein ausreichend tiefes längliches Loch (Einschlag), entfernen Sie jegliches Bindegarn von den Rosen und legen die Rosen in den Einschlag. Sowohl die Wurzeln als auch die Veredelungstelle müssen gut mit feuchter Erde abgedeckt sein. Solange die Rosen im Einschlag sind, muss dieser feucht gehalten werden. Bevor die Rosen dann schließlich gepflanzt werden, sollten sie 2 Stunden – aber auch nicht länger – in einem Eimer gewässert werden.



Haben Sie **Containerrosen** erworben aber keine Gelegenheit, diese sofort zu pflanzen? Dann stellen Sie die Rosen bitte auf einem Untersetzer in einen Eimer und füllen ein wenig Wasser auf, so viel, dass es gerade an den Rosentopfboden heran reicht. Vor der endgültigen Pflanzung muss die Containerrose dann noch gut untergetaucht werden und zwar solange bis keine Luftbläschen mehr aufsteigen. Danach die Rose ausputzen und den Wurzelballen vom Topf lösen. Bitte, achten Sie darauf, dass der Ballen möglichst vollständig bleibt. Ab September kann auch die gesamte Erde vom Ballen abgeschüttelt werden, so dass allein die Wurzeln übrig bleiben.

Pflanzzeit

Die beste Zeit zur Pflanzung wurzelnackter Rosen sind die Monate November bis März. Sollte es im März noch zu kalt sein, kann man auch noch bis Mitte April pflanzen. Auf keinen Fall sollte gepflanzt werden wenn Schnee liegt, der Boden gefroren oder noch sehr morastig ist.

Containerrosen können im Prinzip das ganze Jahr hindurch gepflanzt werden, auch wenn sie gerade in Blüte stehen. Gießen Sie auf jeden Fall gut an.

Schere

Eine gute Schere ist eine Schere, die scharf und sauber ist. Hier bei uns in der Rosenschule können Sie verschiedene Typen ausprobieren und die Schere heraus suchen, die zu Ihnen passt. Für alle Teile der Schere halten wir Ersatzteile vorrätig und auf Wunsch helfen wir Ihnen bei Reparatur und Wartung. Schneiden sie sich überkreuzende und trockene Triebe ganz ab. Auch die Wurzeln werden so einkürzt, dass sie sich im Pflanzloch nicht überkreuzen oder biegen. Im Regelfall können 5 – 10 cm abgeschnitten werden.

Der erste Schnitt nach Pflanzung

Rosen werden je nach Sorte geschnitten. Informieren Sie sich insoweit bei uns, wenn sie die Rosen erwerben. Bei den meisten modernen Rosen, die im Vorjahr aufgepflanzt wurden, schneiden Sie die Rosen bis auf 2

bis 3 Augen (das sind die Knospen) zurück. Die Triebe sind dann, gemessen ab Bodenniveau, noch ca. 5 cm lang. Am besten schneiden Sie auf ein nach außen weisendes Auge zurück, damit der Strauch sich gut entwickeln kann.

Wenn Sie im Herbst pflanzen, schneiden Sie die Triebe nur ein wenig zurück. Der Rückschnitt erfolgt dann erst im folgenden März. Überlange Wurzeln sollten aber sofort bei Pflanzung zurück geschnitten werden.

Schnitt in den Folgejahren

Die meisten Sorten profitieren davon, wenn man Verblühtes ausputzt, also abschneidet. Dadurch wird die Rose stimuliert, mehr Blüten zu entwickeln. Es ist dabei wichtig, dass Sie folgende Faustregel beherzigen:

Schauen Sie von der Blüte herab den Trieb entlang und zwar so lange bis Sie auf ein voll ausgebildetes und gesundes Blatt treffen. Jedes Rosenblatt unterteilt sich in eine Anzahl von Teilblättern. Meist sind es 5 oder 7 Blätter, es können aber auch mehr sein. Vergleichen Sie das so gefundene Blatt mit den anderen Blättern an der Pflanze. Sie sehen dann selbst, welche Blätter gesund aussehen.

Wildtriebe

Unsere Rosen werden auf eine Unterlage okkultiert. Diese Unterlage ist eine Wildrose. Manchmal ist dieser Wildling so wüchsig, dass er lange Triebe hervorbringt. Sie erkennen diese Triebe daran, dass sie quasi aus dem Boden her vorkommen (ist die Rose richtig gepflanzt, befindet sich die Veredelungstelle ja ca. 5 cm in der Erde). Das Laub ist dabei meist hellgrün und sieht ganz anders aus als das Laub an den anderen Trieben der Rose. Solche Triebe sollten am besten entfernt werden, weil er die Wüchsigkeit der Sorte, die Sie eigentlich ziehen wollen, negativ beeinflussen kann. Reißen Sie den Trieb einfach mit Hilfe des Spatenhandgriffs ab oder, falls dies nicht gelingt, schneiden Sie ihn möglichst tief ab. Bei letzterer Methode kann es aber vorkommen, dass der Trieb nach einiger Zeit wieder ausschlägt.

Schädlinge und Krankheiten

Ein guter Standort ist die beste Vorsorge gegen Krankheiten und Schädlinge an Rosen. Pflanzte man eine Rose an den richtigen Platz und in gute Erde – nicht zu nass und nicht zu trocken, sind die Lichtverhältnisse angemessen und stehen der Pflanze ausreichend Nährstoffe zur Verfügung, dann wird sie sich zu einem prächtigen und vitalen Strauch entwickeln. Einen Blattlausbefall – Blattläuse sind

geradezu verrückt auf Rosen – kann der Strauch unter diesen Bedingungen ohne Probleme einfach „wegstecken“. Im Grunde genommen gilt das auch für die gefürchteten Rosenkrankheiten, nämlich Sternrußtau und Mehltau. Eine gesunde Pflanze mit ausreichender Widerstandskraft wird einfach viel weniger Schaden nehmen. Manche Sorten sind von Natur aus für Pilzkrankheiten besonders anfällig. Wenn eine solche Rose aber einen guten Standort und gute Pflege erhält, kann sie doch zu einem schönen Strauch heran wachsen. Setzt man aber eine anfällige Sorte zu trocken oder an einen schattigen Ort mit geringer Nährstoffversorgung, dann holt man sich die Probleme selbst ins Haus. Über das Allgemeine hinaus gilt:

- Schaffen Sie Raum und gute Bedingungen für die natürlichen Fressfeinde wie Schwebfliegen, Schlupfwespen, Florfliegen und Marienkäfer. Wer Schädlingsvernichtungsmittel zur Bekämpfung von Läusen einsetzt, tötet auch oft die natürlichen Feinde der Blattlaus. Das Mittel schadet auf die Dauer gesehen mehr als das ursprüngliche Übel. Wenn Sie den Blattläusen nach dem Leben trachten, tun Sie dies bitte mit der Hand, mit einem Wasserstrahl oder verwenden Sie eine sehr dünne Lauge aus Schmierseife. So töten Sie ausschließlich das Schadinsekt.
- Pilzen wie Mehltau, Sternrußtau und Rost beugt auf jeden Fall am besten durch richtige Pflanzung und Pflege vor. Anfällige Sorten kann man durch biologische Stärkungsmittel unterstützen. Das Prinzip beruht darauf, die Blätter zu stärken („härter“ zu machen), so dass die Pilzsporen gar nicht erst dort eindringen und damit infektiös werden können.
- Feuchte Witterung begünstigt den Befall mit Mehltau oder Sternrußtau.

Genießen Sie unsere Rosen ein Leben lang!

Unsere Rosen würden CO²-neutral gezogen



Skal NL-BIO-01/18383 (organically grown, according to EC-Regulation Nr. 834/2007) Naktuinbouw-membershipnumber 25557